

3 Wirtschaftsbericht

3.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft und Covid-19-Pandemie

Die Entwicklung der Weltwirtschaft war 2020 von der Covid-19-Pandemie und ihren Auswirkungen bestimmt. Sie führte zu einer der schwersten Rezessionen der Nachkriegszeit. Auf Basis des am 11. November 2020 veröffentlichten Jahresgutachten des Sachverständigenrats soll das weltweite Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2020 voraussichtlich um 4 % sinken, der Internationale Währungsfonds (IWF) geht in seinem im Januar 2021 veröffentlichten World Economic Outlook Update von einem Rückgang von 3,5 % aus. Im Jahr 2019 lag das Wachstum des globalen BIP laut Schätzung des Sachverständigenrats noch bei 2,7 % und laut IWF bei 2,8 %.

Bereits im Jahr 2019 verlor die globale Konjunkturentwicklung an Dynamik. Zum einen wirkten sich bestehende Handelskonflikte zunehmend negativ aus und zum anderen führten auch Belastungen aus der Bewältigung des Strukturwandels einzelner Wirtschaftsbereiche wie beispielweise der Automobilindustrie zur Eintrübung des makroökonomischen Umfelds.

Kurz nachdem sich Anfang 2020 die Konjunkturdaten infolge der Beruhigung des Handelskonflikts zwischen den USA und China zu verbessern begannen, trat das neuartige Coronavirus auf und begann sich, von China aus, weltweit auszubreiten. Am 11. März 2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization, WHO) die durch das Coronavirus (SARS-CoV-2) hervorgerufene Krankheit Covid-19 zur Pandemie. Die in Folge getroffenen, freiwilligen und von einzelnen Regierungen verordneten, Maßnahmen zur Eindämmung des Ausbruchs beeinträchtigten die Konjunktur erheblich. In einigen Branchen kamen die Aktivitäten vollständig zum Erliegen. In vielen anderen Branchen waren die Versorgungsketten unterbrochen oder es kam aufgrund von Nachfragerückgängen zu Produktionsunterbrechungen.

Um den negativen wirtschaftlichen Auswirkungen – historischer Einbruch der Weltwirtschaft im zweiten Quartal 2020 – entgegenzuwirken, reagierten Regierungen und Zentralbanken mit vielseitigen Maßnahmen. Durch diese Maßnahmen sollte zunächst kurzfristig die Existenz von Unternehmen und Haushalten gesichert und in Folge die Konjunktur wieder angekurbelt werden. Die beispiellosen Programme sowie die teilweise Aufhebung der verhängten Maßnahmen zur Eindämmung des Virus zeigten ihre Wirkung und so kam es im Sommer zu einer starken Belebung der Wirtschaft. Nach den Sommermonaten kam es aufgrund des zunehmenden Infektionsgeschehens wieder zu zunehmenden Einschränkungen, die sich unterschiedlich auf Branchen und Regionen auswirkten.

Global betrachtet wird in allen großen Volkswirtschaften – mit Ausnahme von China – von einem Rückgang des BIP im Jahr 2020 ausgegangen.

Euro-Raum

Auch im Euro-Raum hat die Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen Eindämmungsmaßnahmen die Wirtschaft im ersten Halbjahr 2020 in eine Rezession abgleiten lassen. Der Rückgang von 11,8 % fiel dabei im 2. Quartal gegenüber dem Vorquartal besonders groß aus. Die Entwicklung des BIP fiel in den einzelnen Mitgliedstaaten sehr heterogen aus. Die unterschiedliche Betroffenheit der Länder war insbesondere vom regionalen Infektionsgeschehen geprägt. Daneben spielte es aber auch eine Rolle, welche Bedeutung die stark von der Pandemie betroffenen Wirtschaftsbereiche für die einzelnen Volkswirtschaften haben und wie stark die Wirtschaft der einzelnen Länder von internationalen Versorgungsketten abhängig ist.

Um den wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie entgegenzuwirken wurden durch die einzelnen Mitgliedstaaten aber auch auf Ebene der Europäischen Union (EU) weitreichende fiskalische Maßnahmen getroffen und Hilfsprogramme ins Leben gerufen. Darüber hinaus traf auch die Europäische Zentralbank (EZB) weitreichende Maßnahmen mit dem Ziel die Finanzmärkte zu stabilisieren und die wirtschaftliche Erholung zu unterstützen.

Auf dem Arbeitsmarkt steht dem bisher moderaten Anstieg der Erwerbslosenquote ein starker Rückgang des Arbeitsvolumens – der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden aller Erwerbstätigen – gegenüber. Neben dem Rückgang der Anzahl der Erwerbstätigen spielt hier der Einsatz von Kurzarbeit eine wichtige Rolle.

Insgesamt erwartet der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten 2020/21 für das Jahr 2020 einen Rückgang des BIP um 7,0 % im Euro-Raum, der IWF geht von einem Rückgang von 7,2 % aus. Besonders stark wird dabei der Rückgang der Wirtschaftsleistung in Frankreich, Italien und Spanien erwartet. Im Vorjahr wuchs das Bruttoinlandsprodukt noch um 1,3 %.

USA

Die konjunkturelle Entwicklung in den USA war in 2020 ebenfalls maßgeblich durch die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie beeinflusst. Im 2. Quartal ging das BIP saisonbereinigt im Vergleich zum Vorquartal um 9,0 % zurück. Anders als in den großen europäischen Volkswirtschaften – in denen das Instrument der Kurzarbeit eingesetzt wurde – kam es in den USA zu einem starken Anstieg der Arbeitslosenquote. Während diese vor dem Ausbruch der Pandemie bei 3,5 % lag, wurde im April 2020 mit 14,7 % der bisherige Höchststand im Verlauf der Pandemie erreicht. Auch in den USA wurden zahlreiche geld- und steuerpolitischen Maßnahmen verabschiedet, um die Auswirkungen der Pandemie abzuschwächen. Im Jahresverlauf konnte sich die konjunkturelle Entwicklung auch in den USA wieder erholen.

Anfang 2020 konnte im Handelskonflikt zwischen den USA und China mit dem sogenannten „Phase-One-Deal“ eine erste Eini-

gung erzielt werden. Dabei verpflichtete sich China, die Importe bestimmter US-amerikanischer Produkte auszudehnen und die USA senkten teilweise die im Verlauf des Konflikts eingeführten Strafzölle bzw. setzten die Einführung neuer Zölle aus. Trotz des Abkommens soll sich das Handelsdefizit der USA im Verlauf des Jahres ausgeweitet haben.

Für das Jahr 2020 geht der Sachverständigenrat von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 3,7 % aus. Im Vorjahr soll das Wachstum noch bei 2,2 % gelegen haben. Der IWF geht für 2020 von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 3,4 % aus, nachdem das Wachstum für 2019 bei ebenfalls bei 2,2 % gelegen haben soll.

Asien (Japan)

In Japan, der relevante und umsatzstärkste Markt für die Nemetschek Group in Asien, fiel der BIP-Einbruch im 2. Quartal mit 7,9 % im Vergleich zu anderen Ländern gering aus. Die durch die Covid-19-Pandemie hervorgerufenen Infektionen waren im Frühjahr 2020 ebenfalls vergleichsweise gering, sodass die von der japanischen Regierung verhängten Eindämmungsmaßnahmen im internationalen Vergleich relativ moderat ausfielen. Der Produktionseinbruch erfolgte zu anderen führenden Volkswirtschaften etwas später, sodass auch die Erholungstendenzen mit leichter Verzögerungen einsetzten. Die Arbeitslosigkeit in Japan stieg von 2,4 % im Februar 2020 auf 3,0 % im August 2020.

Insgesamt geht der Sachverständigenrat davon aus, dass das japanische Bruttoinlandsprodukt 2020 um 5,4 % zurückgehen soll – im Vorjahr lag die geschätzte Wachstumsrate bei 0,7 %. Der Internationale Währungsfonds sieht für 2020 einen Rückgang von 5,1 %. Das Wachstum im Vorjahr wird mit 0,3 % beziffert.

Schwellenländer (China)

Auch die Schwellenländer sind von der Covid-19-Pandemie vielschichtig betroffen. Obwohl aufgrund der tendenziell jüngeren Bevölkerung möglicherweise schwere Covid-19-Verläufe seltener auftreten, wird davon ausgegangen, dass es im Jahr 2020 ebenfalls zu einem deutlichen Rückgang der wirtschaftlichen Aktivitäten gekommen ist.

Eine Sonderrolle in der Covid-19-Pandemie nimmt China ein. Das Land war als erstes Land von der Pandemie betroffen und es wurden seitens der Regierung sehr schnell strikte Maßnahmen zur Eindämmung getroffen. In Folge dieser Maßnahmen kam es im 1. Quartal zu einem deutlichen Rückgang des BIP um 10 % gegenüber dem Vorquartal. Vor dem Hintergrund niedriger Infektionszahlen konnten die getroffenen Eindämmungsmaßnahmen gelockert werden. Der Sachverständigenrat geht in seinem Jahresgutachten 2020/21 davon aus, dass das chinesische Bruttoinlandsprodukt 2020 um 1,8 % wachsen soll. Im Vorjahr nahm es um 6,1 % zu. Der Internationale Währungsfonds sieht für 2020 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 2,3 % (Vorjahr: 6,0 %).

In den anderen Schwellenländern stellt sich die Situation anders dar. Die ölexportierenden Schwellenländer leiden unter dem deutlichen Rückgang des Rohölpreises in Folge der Pandemie. Andere Länder, die stark von der Tourismusbranche abhängig sind erfahren derzeit einen deutlichen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts aufgrund der stark rückläufigen Zahl der Reisenden. Darüber hinaus haben einige der Schwellenländer nur eingeschränkte Möglichkeiten fiskalpolitische Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemiefolgen zu ergreifen.

So wird in Summe für 2020 auch für die Schwellenländer ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts erwartet. Der Sachverständigenrat geht von einem Rückgang von 1,8 % aus, der Internationale Währungsfonds erwarte sogar einen Rückgang von 2,4 %. Im Vorjahr lag hier noch ein Wachstum von 4,5 % (Sachverständigenrat) bzw. 3,6 % (IWF) vor. Insbesondere für die besonders von der Pandemie betroffenen Länder Indien und Südafrika werden für 2020 deutliche Rückgänge des Bruttoinlandsprodukts erwartet.

Quellen: Sachverständigenrat, Jahresgutachten 2020/21 (November 2020) und Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook Update (Januar 2021), <https://www.euro.who.int/de/health-topics/health-emergencies/coronavirus-covid-19/novel-coronavirus-2019-ncov>.

Entwicklung der Bauwirtschaft

Europa

Die Entwicklung der Bauwirtschaft war 2020 von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie geprägt. Nach Jahren des Aufschwungs brach die europäische Bauleistung 2020 um 7,5 % im Vergleich zum Vorjahr ein. Der Rückgang ist damit vergleichbar mit dem Einbruch im Jahr 2009 aufgrund der Folgen der weltweiten Finanzkrise.

Mit –19,5 % im Vergleich zu 2019 in Großbritannien, –16,0 % in Irland und –15,8 % in Frankreich waren die genannten Länder am stärksten vom Rückgang der Bauleistung betroffen. Auch Spanien wies mit –12,5 % einen überdurchschnittlichen Rückgang auf. In Finnland (1,3 % im Vergleich zum Vorjahr), Norwegen (0,1 %) und Portugal (0,1 %) entwickelte sich die Bauwirtschaft hingegen leicht positiv bzw. stagnierte. In Deutschland gehen die Experten von einem moderaten Rückgang von –1,6 % aus. Gleiches gilt für die Niederlande mit –2,2 %. Während in Osteuropa in den vergangenen drei Jahren Wachstumsraten von 6 bis 13 % verzeichnet wurden, brach die Bauwirtschaft auch hier im Jahr 2020 ein. Insgesamt belief sich der Rückgang auf –4,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Am härtesten getroffen wurde die Slowakei mit –9,5 % gefolgt von Ungarn (–8,3 %) und Tschechien (–3,9 %).

Die verschiedenen Segmente der Bauwirtschaft waren 2020 im unterschiedlichen Maße vom Rückgang der Bauaktivitäten betroffen: Während der Hochbau mit 8,6 % deutlich zurückging, verzeichnete der Infrastrukturbau einen Rückgang von vergleichsweise niedrigen 3,8 %. Der geringere Rückgang ist auch auf die zahlreichen von den Regierungen initiierten Investitionsprogramme in Infrastrukturmaßnahmen zurückzuführen.

USA

Trotz der negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, konnte die US-amerikanische Bauwirtschaft das Investitionsniveau von 2019 im Jahr 2020 halten (+0 %). Im Vorjahr konnte die Industrie noch ein Wachstum von 2 % verzeichnen. Mit einem Zuwachs von 3 % im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr trug der Wohnungsneubau wesentlich zu der Stabilisierung bei. Der Bau von gewerblichen Immobilien verzeichnete hingegen einen Rückgang von 4 %, während der Infrastrukturbau stagnierte.

Die Bauwirtschaft in Kanada entwickelte sich 2020 deutlich schlechter. Mit -12 % wies der Wohnungsbau den höchsten Rückgang der Bauleistung im Jahr 2020 auf, gefolgt vom Nicht-Wohnbau und Infrastruktursektor mit jeweils -5 %. Insgesamt belief sich der Rückgang der kanadischen Bauwirtschaft auf -8 %.

Asien (Japan)

Gemäß dem Research Institute of Construction and Economy (RICE) gingen die Bauinvestitionen in Japan im Jahr 2020 erstmals nach mehreren Jahren des kontinuierlichen Wachstums zurück (-2,3 % im Vergleich zum Vorjahr). Der Rückgang geht dabei vor allem auf die Segmente privater Wirtschaftsbau (-5,4 %) und privater Wohnungsbau (-7,5 %) sowie die negative Entwicklung im Renovierungsmarkt (-9,0 %) zurück. Gestützt wurde die Bauwirtschaft im Jahr 2020 hingegen durch die Investitionen des öffentlichen Sektors, der im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 % anstieg.

Schwel­len­län­der (China)

Auch in den Schwellenländern zeigte die Bauindustrie im Jahr 2020 eine negative Entwicklung. Je nach Umfang der staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen, insbesondere im Infrastruktursektor, konnten die negativen Auswirkungen durch die Covid-19-Pandemie teilweise abgefedert werden.

Eine Ausnahme stellte hierbei China dar: Trotz der Covid-19-Pandemie verzeichnet Chinas Baubranche im Jahr 2020 ein Wachstum. Der Hochbau profitierte weiterhin von einer hohen inländischen Nachfrage und den mangelnden Alternativen zur Geldanlage sowie der anhaltenden Urbanisierung. Im ersten Halbjahr 2020 stiegen hier die Investitionen im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 % an. Laut dem Staatlichen Amt für Statistik der Volksrepublik China (National Bureau of Statistics of China) sind die Investitionen in den Infrastrukturbau im ersten Halbjahr 2020 um 0,9 % gewachsen. Haupttreiber hierfür waren vor allem Investitionen in den Ausbau von Pipelines (+13,8 %) und das Eisenbahnnetz (+5,7 %).

Die Bauwirtschaft in Indien verzeichnete im Pandemiejahr einen Rückgang von -14,9 %. Für 2019/20 und 2020/21 waren ursprünglich Ausgaben für Infrastrukturmaßnahmen in Höhe von 420 Milliarden Euro geplant. Nach Schätzung der Ratingagentur ICRA wurden bisher jedoch nur Projekte mit einem Investitionsvolumen von knapp 300 Milliarden Euro fertiggestellt bzw. begonnen.

Die russische Bauwirtschaft entwickelte sich 2020 ebenfalls rückläufig. Im Vergleich zum Vorjahr brach der Wohnungsbau um rund 10 % ein. Als Reaktion hat die russische Regierung umfangreiche Hilfsmaßnahmen ergriffen sowie Gelder in Milliardenhöhe für Infrastrukturprojekte zur Stützung der Baubranche zugesagt.

Quellen: Euroconstruct – Summary Report, Winter 2020; FMI – North American's Engineering and Construction Outlook, Q3 2020; GTAI – Branchen, Bau, USA, 29. Oktober 2020; GTAI – Branchen, USA, Machtwechsel in Washington, 15. Januar 2021; RICE – Quarterly Outlook of Construction and Marco Economy, October 2020; GTAI – Branchencheck, Bauwirtschaft, Japan, 28. Dezember 2020; GTAI – Branchenanalyse, Bauwirtschaft, China, 12. Dezember 2020; Global Data – Press Release, India's construction industry, 9. September 2020; GTAI – Branchencheck, Indien, 11. Dezember 2020; GTAI – Branchen, Tiefbau, Indien, 13. Juli 2020; GTAI – Branche kompakt, Bau, Russland, 23. Juni 2020.

Digitalisierung am Bau

Neben der allgemeinen Entwicklung der Bauwirtschaft ist die voranschreitende digitale Transformation des Bausektors ein wichtiger struktureller Wachstumstreiber für die Nemetschek Group. Heute weist die Bauwirtschaft im Vergleich zu anderen Industrien einen unterdurchschnittlichen Digitalisierungsgrad auf und bietet daher weitere Wachstumspotenziale für die Nemetschek Group. Auch wenn die Covid-19-Pandemie für die konjunkturelle Entwicklung der Bauwirtschaft eine Herausforderung darstellt, gilt diese für die digitale Transformation als ein Beschleuniger. Laut einer Studie aus dem Frühjahr 2020 planen 75 % der Bauunternehmen ihre Ausgaben für digitale Lösungen zu erhöhen.

Building Information Modeling (BIM) gilt als einer der am stärksten wachsenden disruptiven Technologietrends innerhalb der Bauindustrie. BIM beschreibt eine vernetzte Arbeitsmethode, bei der alle relevanten Bauwerksdaten im Rahmen der Planung, Ausführung und Bewirtschaftung mittels Software digital erfasst werden. Die Verbreitung der BIM-Methodik ist in den Ländern unterschiedlich stark vorangeschritten. Als Vorreiter gelten die USA und Singapur sowie in Europa die skandinavischen Länder, die Niederlande und Großbritannien.

Großbritannien hatte 2016 mit dem Inkrafttreten des BIM-Level-2-Mandates, das bei öffentlichen Bauvorhaben die Anwendung des sogenannten BIM Levels 2 verpflichtend vorschreibt, einen entscheidenden Schritt zur flächendeckenden Etablierung von BIM getan. Aufgrund der nachweislichen Vorteile durch den Einsatz von BIM Software plant die dortige Regierung weitere Investitionen in den 2020er Jahren, um die Anwendung des BIM Level 3 weiter voranzutreiben.

Bereits seit 2014 gibt es eine EU-weite Richtlinie, die den Einsatz von computergestützten Methoden wie BIM bei der Vergabe von öffentlichen Bauaufträgen und Ausschreibungen empfiehlt. Inzwischen haben viele europäische Länder die Empfehlungen der EU auf nationaler Ebene umgesetzt.

In Deutschland wird BIM durch den Stufenplan „Digitales Planen, Bauen und Betreiben“ vorangetrieben. Um die nötigen Qualitätsstandards zu definieren, werden seit 2015 in Pilotprojekten, die vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

(BMVI) gefördert werden, Erfahrungen gesammelt und Kompetenzen gebündelt. Seit 2017 wird in einer erweiterten Pilotphase BIM in zahlreichen Verkehrsinfrastrukturprojekten eingesetzt. Seit dem 31. Dezember 2020 ist die Nutzung von BIM bei allen neu zu planenden Infrastrukturprojekten der öffentlichen Hand verpflichtend.

Quellen: McKinsey – Rise of the platform era, Oktober 2020; McKinsey – Reinventing construction through a productivity revolution, 17. Februar 2017; IFS – Understanding construction and engineering spending on digital transformation, Oktober 2020; BIM World – Der BIM-Stufenplan – wie Deutschland sich vernetzt, 13. Oktober 2020; NBS – National BIM Report 2020, BMVI – Stufenplan Digitales Bauen.

3.2 Geschäftsverlauf 2020 und für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse

Covid-19-Pandemie

Die Covid-19-Pandemie hat die Welt in Aufruhr versetzt und im Jahr 2020 zu einer globalen Rezession geführt. Auch unsere regionalen und branchenspezifischen Absatzmärkte waren und sind von den Auswirkungen der Pandemie betroffen [<< 3.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen >>](#). Für die Nemetschek Group hat die Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiter und Geschäftspartner höchste Priorität. Unmittelbar nach dem die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im März 2020, die durch das neuartige Coronavirus (SARS-CoV-2) hervorgerufene Krankheit Covid-19 zu einer weltweiten Pandemie erklärt hatte, installierte das Nemetschek Management ein Krisen-Management-Team unter der Leitung des Vorstandssprechers und Chief Financial & Operations Officer (CFOO). Wesentliche Ziele des Teams waren und sind der Schutz der Gesundheit und der Sicherheit der eigenen Mitarbeiter und Geschäftspartner, die Aufrechterhaltung der operativen Geschäftstätigkeit und die Sicherung der finanziellen Situation der Nemetschek Group. So wurden beispielweise Hygienekonzepte für die Mitarbeiter entwickelt und vermehrt Möglichkeiten geschaffen, außerhalb der Geschäftsräume zu arbeiten. Die etablierten digitalen Kommunikationswege zu Geschäftspartnern wurden weiter ausgebaut und intensiv genutzt. Die meisten Marken initiierten spezielle Programme und Aktivitäten, um ihre Kunden und auch weitere Teile der Gesellschaft in dieser außergewöhnlichen Phase zu unterstützen. Dazu zählten virtuelle Betreuungs- und Schulungstätigkeiten. Auch wurden kritische Prozessschritte der operativen Geschäftstätigkeit identifiziert und Maßnahmen zur kontinuierlichen Sicherstellung des Geschäftsbetriebs ergriffen. Darüber hinaus wurden zunächst auch geplante Investitionen und Neueinstellungen teilweise zeitlich zurückgestellt, umso die finanzielle Position des Unternehmens beibehalten zu können. Nach wie vor wird der Verlauf der Pandemie vom Management kontinuierlich beobachtet, mögliche Auswirkungen bewertet und falls notwendig Maßnahmen ergriffen oder bestehende Maßnahmen angepasst.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns

In einem anspruchsvollen makroökonomischen Umfeld, das durch die Covid-19-Pandemie geprägt war, konnte die Nemetschek Group ein Umsatzwachstum von 7,2 % (währungsbereinigt: 8,3 %) und eine EBITDA-Marge in Höhe von 28,9 % erzielen. Somit konnte der Weg des profitablen Wachstums auch im Krisenjahr 2020 fortgesetzt werden. Das Umsatzwachstum setzte sich aus einem soliden organischen Wachstum von 4,5 % (währungsbereinigt: 5,6 %) und dem Umsatzbeitrag der Red-Giant-Akquisition im Segment Media & Entertainment zusammen, die seit Anfang Januar 2020 konsolidiert wird und in die Marke Maxon integriert wird.

Die im März 2020 kommunizierten Ziele des Konzerns für Wachstum und EBITDA-Marge, die die Covid-19 bedingten Unsicherheiten bereits berücksichtigten, konnten übertroffen und die im dritten Quartal angehobenen Ziele des Konzerns für Wachstum und EBITDA-Marge erreicht werden. Damit setzte die Nemetschek Group ihren seit Jahren anhaltenden Wachstumskurs auch in dem von der weltweiten Coronapandemie geprägten unsicheren Umfeld fort.

Die Covid-19-Pandemie hatte unmittelbaren Einfluss auf den Geschäftsverlauf. Bedingt durch die großen Unsicherheiten, die sich am Anfang des Geschäftsjahres durch Beginn der Pandemie ergaben, intensivierte das Management der Nemetschek Group das Kostenmanagement und verhielt sich, insbesondere im ersten Halbjahr, zurückhaltend bei Investitionen und Neueinstellungen. Darüber hinaus wurden – bedingt durch den teilweise eingeschränkten Geschäftsbetrieb – auch einmalig Kosten wie Reise- und Marketingaufwendungen eingespart. Durch diese Maßnahmen und Effekte konnte die bestehende finanzielle Position im Krisenverlauf abgesichert werden. Die positive Umsatzentwicklung der Nemetschek Group wurde durch die bestehende stabile Kundenbasis und auch durch die frühzeitige Reaktion auf die veränderte Situation getragen. So konnte beispielsweise durch virtuellen Vertrieb und Support sowie Online-Tutorials der enge Kundenkontakt auch während der Krise gehalten werden.

Insgesamt zeigte sich das Geschäftsmodell, das sich durch ein breites Lösungsportfolio, der starken Diversifizierung bei Zielbranchen und Regionen sowie den steigenden Anteil wiederkehrender Umsätze auszeichnet, während der fortlaufenden Krise als resilient. Neben dem aktiven Umgang mit der Krise hat Nemetschek im Geschäftsjahr 2020 die angestoßenen strategischen Initiativen weiter vorangetrieben. Dabei bildeten die weitere Internationalisierung, der Ausbau von Software-Mietmodellen sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Lösungen und die Gewinnung von neuen Kunden die Schwerpunkte unserer Arbeit.

Akquisitionen/Verkäufe

Holdinglebene

Auf Holdinglebene wurden im Jahr 2020 keine Akquisitionen vorgenommen.